



Konzeption

AWO Kinderhaus Kunterbunt



Kinderhaus Kunterbunt
Thüringerstraße 4
84032 Altdorf

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung
 - 1.1. Vorwort des Trägers
 - 1.2. Vorwort des Teams
 - 1.3. Einrichtung im Einzugsgebiet - Das Kinderhaus Kunterbunt stellt sich vor
 - 1.4. Der Träger, die Arbeitsgemeinschaft und die Aufgaben
 - 1.5. Kontaktdaten, Öffnungs- und Schließzeiten
 - 1.6. Unsere rechtlichen Aufträge: Gesetzliche Grundlagen und Schutzauftrag
 - 1.7. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns
 - 2.1. Unser Bild vom Kind
 - 2.2. Unser Verständnis von Bildung: Ganzheitliche Förderung und Altersmischung
 - 2.3. Basiskompetenzen
 - 2.4. Unsere Pädagogische Ausrichtung
 - 2.4.1. Naturnahe Erlebnispädagogik

3. Übergänge im Bildungsverlauf begleiten und gestalten
 - 3.1. Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
 - 3.1.1. Eingewöhnung der Krippenkinder
 - 3.2. Interne Übergänge
 - 3.3. Schulvorbereitung

4. Pädagogik und Organisation von Bildungsprozessen
 - 4.1. Gruppenorganisation und Personal
 - 4.2. Raumkonzept und Außengelände
 - 4.3. Interaktionsqualität mit Kindern
 - 4.3.1. Partizipation
 - 4.3.2. Ko-Konstruktion
 - 4.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

5. Schwerpunkte und Ziele im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 5.1. Angebotsvielfalt
 - 5.2. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 5.3. Schwerpunkte in der Kindergartenpädagogik
 - 5.4. Schwerpunkte in der Krippenpädagogik
 - 5.4.1. Sauberkeitserziehung in der Krippe

6. Kooperation und Vernetzung
 - 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 6.2. Partnerschaften und Öffentlichkeitsarbeit
 - 6.3. Kindeswohlgefährdung

7. Unser Selbstverständnis der Reflexion und Qualitätssicherung
 - 7.1. Maßnahmen zur Qualitätssicherung
 - 7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - Teamarbeit
 - 7.3. Ausblick

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Vorwort des Trägers

Wenn das Kind gerne in die Einrichtung geht, gut gelaunt zurückkommt, Freunde hat, viel erzählen kann und will – dann sind die Eltern glücklich, die ErzieherInnen zufrieden und wir - die AWO - haben unsere Ziele ebenfalls erreicht. Damit dies nachhaltig gelingt, bedarf es einer konzeptionellen und professionellen Dienstleistung mit Herzblut und vielseitigen Kompetenzen.

Die Corona-Pandemie hat auch das Leben in unseren Einrichtungen in einem Maße beeinträchtigt, das für uns alle undenkbar war und ist. Die Belastungen für Eltern, Kinder und unsere Erzieher*innen sind enorm, aber ebenso der Wille zur Aufrechterhaltung aller Qualitäten.

Für die Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder wurden Leitsätze und Qualitätsmaßstäbe entwickelt. Sie bestimmen das fachliche Handeln und den pädagogischen Auftrag in den Kindertagesstätten.

Die AWO orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild. Sie geht davon aus, dass Menschen von Geburt an über ein großes Potential an Fähigkeiten verfügen, dessen Entfaltung sie in die Lage versetzt, ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Für die Arbeit in den Tageseinrichtungen bedeutet das, Kinder als eigenständige Persönlichkeiten ernst zu nehmen und Bildungs- und Erziehungsprozesse zu initiieren, in denen Kinder ihre Fähigkeiten und Potentiale entfalten können.

Für die Tageseinrichtungen besteht die Verpflichtung, die familiären Lebenszusammenhänge zu kennen und zu verstehen, die Eltern als Partner ernst zu nehmen und zu beteiligen und die unterschiedlichen Lebenssituationen bei den Betreuungsangeboten zu berücksichtigen.

Die Tageseinrichtungen für Kinder der AWO vermitteln humane Werte und Lebenskompetenzen die Kinder befähigen, ihr Leben zu genießen, verantwortlich zu gestalten und mit Unsicherheiten und Veränderungen umzugehen.

Kinder lernen für eine ungewisse Zukunft, die niemand präzise vorhersagen kann. Ihr Denken, Fühlen und Handeln orientiert sich an ihren aktuellen Erfahrungen. Deshalb gestalten die Tageseinrichtungen ihren pädagogischen Auftrag im Spektrum von gegenwärtigen kindlichen Bedürfnissen und zukunftsorientierten Kompetenzen.

Die qualitative Betreuung nach den Grundsätzen der AWO im Kinderhaus sichern fachlich kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie bieten verlässliche Betreuung mit einem hohen Qualitätsanspruch.

Der Markt Altdorf hat die Arbeiterwohlfahrt mit der Betriebsträgerschaft betraut. Wir gehen mit dieser Aufgabe sehr verantwortungsvoll um. Das Kinderhaus nimmt aktiv am gemeindlichen und gesellschaftlichen Leben teil. Im Markt Altdorf verstehen wir uns als ein Ort des Zusammenlebens und Zusammenwirkens von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, Kindern und Familien.

Ihre

 S. Martin

Geschäftsführerin
AWO Kinder- und Jugendhilfe gGmbH

1.2. Vorwort des Teams

Leitgedanke der Einrichtung: „So viel Freiheit wie möglich, doch so viel Grenzen wie nötig!“

Das vorliegende Konzept des Kinderhaus Kunterbunt beinhaltet die Aufgaben und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sowie unserer Zielsetzungen und Inhalte. Gemeinsam mit dem Elternbeirat erweitern und überarbeiten wir dieses Konzept fortlaufend und passen es an veränderte Bedingungen und Anforderungen an. Für alle, die sich für unsere Arbeit und für das Kinderhaus Kunterbunt interessieren, wird damit eine größtmögliche Transparenz gewährleistet. Unsere Leitung ist Stephanie Hornberger, die Ihnen bei Fragen zu unserer Einrichtung gerne zur Verfügung steht.

Ihr Team Kinderhaus Kunterbunt

1.3. Einrichtung im Einzugsgebiet - Das Kinderhaus Kunterbunt stellt sich vor

Das Kinderhaus Kunterbunt hat am 1. September 2004 den Betrieb aufgenommen. In Altdorf und in den dazugehörenden Gemeinden Eugenbach und Pfettrach gab es bereits drei Kindergärten. Wegen der seinerzeit noch ansteigenden Kinderzahl und den damit notwendigen Kindergartenplätzen hatte sich der Markt Altdorf für den Bau des vierten Kindergartens entschieden.

Nachdem der Markt Altdorf einen erhöhten Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren konstatiert hat, wurde eine Krippengruppe an das bestehende Kinderhaus Kunterbunt angebaut und im Mai 2010 eröffnet. Somit hat das Kinderhaus nun Platz für 50 Kindergartenkinder und 16 Krippenkinder.

1.4. Der Träger, die Arbeitsgemeinschaft und die Aufgaben

Die Trägerschaft des Kinderhauses liegt bei der AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH. Diese vertritt den Kindergarten nach außen und ist Ansprechpartner für Ämter und Kommune. Die Verwaltung obliegt der Geschäftsstelle der AWO. Der Träger hält Kontakt zum Personal, insbesondere zur Leiterin des Kinderhauses. Außerdem nimmt ein Vertreter der AWO sporadisch an den Kinderhaus-Beiratssitzungen teil.

Die AWO hat mit der Initiative Altdorf e.V. eine Arbeitsgemeinschaft gegründet mit dem Ziel, die pädagogischen Angebote des Kinderhauses Kunterbunt auf ehrenamtlicher Basis zu unterstützen. Dabei arbeitet der Kulturverein eng mit der Kindergartenleitung und dem Elternbeirat zusammen. Die „Initiative e.V.“ versteht sich als Kulturverein, der sich besonders der Kinder- und Jugendförderung verschrieben hat. Der Sitz des gemeinnützigen Vereins ist die Marktgemeinde Altdorf.

1.5. Kontaktdaten, Öffnungs- und Schließzeiten

Das Kinderhaus ist von Montag bis Freitag von 7.15 Uhr – 17.00 Uhr geöffnet.

Unsere pädagogische Kernzeit findet von 8.30 – 12.30 Uhr statt. Die Kindergartenkinder können je nach Buchungszeit von 12.30 - 13.30 Uhr oder von 14.00 Uhr – 17.00 Uhr abgeholt werden. Bei den Krippenkindern richtet sich der Abholzeitpunkt nach der individuellen Buchungszeit. Pro

Kalenderjahr haben die Einrichtungen der AWO bis zu 25 Schließtage. Diese werden so gestaltet, dass Sie hauptsächlich auf die Ferienzeiten fallen und berufstätige Eltern die Schließzeiten mit den üblichen Urlaubsregelungen vereinbaren können.

Kinderhaus Kunterbunt Thüringer Straße 4 84032 Altdorf	Leitung: Stephanie Hornberger Telefon: 0871/9534611 Email: Kinderhaus-kunterbunt@awo-landshut.de
Träger: AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH Ludmillastr. 15 a, 84034 Landshut	Geschäftsführung: Frau Stefanie Martin Fachberatung: Alexandra Schneck Telefon: 0871 / 97 45 88 -0 E-Mail: info@awo-landshut.de
Arbeitsgemeinschaft: Initiative e.V. Altdorf Seerosenring 24 84032 Altdorf	1.Vorstand: Georg Wild Telefon: 0871/9311209 Email: georg-wild@web.de Internet: www.initiative-altendorf.de

1.6. Unsere rechtlichen Aufträge: Gesetzliche Grundlagen und Schutzauftrag

Wir arbeiten nach den verbindlichen Vorgaben:

- des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- des Allgemeine Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)
- des Infektionsschutzgesetz (IfSG), z. B. meldepflichtige Krankheiten
- des Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplanes
- sowie, den Grundsätzen unseres Trägers
- der Kindertageseinrichtung

Umsetzung des Schutzauftrages in unsere Einrichtung:

Es ist uns als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe vom Gesetzgeber die Aufgabe gestellt, die uns anvertrauten Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch der elterlichen Rechte oder durch eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs. 3 Nr. SGB VIII). Der Gesetzgeber spricht von einer Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Der Einrichtung kommt bei der Umsetzung des Schutzauftrags gemäß §8a SGB VIII eine Schlüsselfunktion zu. Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger mit dem zuständigen Jugendamt eine gemeinsame Vereinbarung getroffen, wie die pädagogischen Mitarbeiter bei

Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

Das Personal trägt dabei die Verantwortung dafür, dass alle gewichtigen Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls bekannt sind und stellt eine regelmäßige Bearbeitung der Thematik sicher. Falls gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindes beobachtet werden, werden diese dokumentiert, der Leitung gemeldet und in Form kollegialer Beratung besprochen. Anschließend wird eine Einschätzung des Gefahrenrisikos, unter Hinzuziehung der insofern-erfahrenen Fachkraft, vorgenommen. Die Eltern werden, soweit das Kind dadurch nicht gefährdet wird, in die Gespräche mit einbezogen und auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen zur Abwendung des Gefahrenrisikos hingewiesen. Wenn diese Hilfen bzw. Bemühungen keine Wirkung zeigen und oder akute Gefahr besteht, ist die Einrichtung zur sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

Um dieser wichtigen und vertrauensvollen Aufgabe gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Fachkräfte mit den oben genannten gewichtigen Anhaltspunkten vertraut. Außerdem werden die Mitarbeiter zum Thema Schutzauftrag regelmäßig geschult und es findet ein kontinuierlicher Austausch in den Teamsitzungen statt. Bei Bedarf bzw. falls Fragen auftauchen tauschen wir uns regelmäßig mit der für uns zuständigen erfahrenen Fachkraft aus. Unser Ziel ist es, überlegt, strukturiert und professionell zu handeln und den Eltern geeignete Hilfen anzubieten.

1.7. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Durch das 2005 in Kraft getretene Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) wurden für Kindertagesstätten gesetzliche Richtlinien geschaffen um den Auftrag Bildung, Erziehung und Betreuung qualitativ hochwertig und einheitlich in den frühpädagogischen Bildungseinrichtungen umzusetzen. In der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG sind verbindlich festgelegte Bildungs- und Erziehungsziele aufgeführt, die in der täglichen Arbeit mit den Kindern realisiert werden sollen. Weiterhin stellt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eine wichtige Grundlage für unser Kinderhaus dar. Dieser dient als praktischer Orientierungsrahmen für die Umsetzung der gesetzlich festgelegten Ziele und Implementierung gewisser Bildungs- und Erziehungsbereiche.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an mit Kompetenzen sowie mit vielfältigen Lern- und Entwicklungspotentialen ausgestattet und wollen ihre Bildungsprozesse aktiv mitkonstruieren. Das Mitgestalten und die umfassende Mitsprache bei ihrer Bildung ist in der UN-Kinderrechtskonvention universell verankert und für uns eine primäre Grundlage für eine wertschätzende Haltung gegenüber dem Kind. Weiterhin sehen wir jedes Kind als einzigartiges Individuum und achten die unterschiedlichen Anlagen oder Bedingungen. Ein stärkenorientiertes Handeln gibt den Kindern die Möglichkeit, sich

nach ihrem eigenen Tempo zu entwickeln und sich gleichsam angenommen zu fühlen. Unsere tägliche pädagogische Arbeit richtet sich nach dem kindorientierten Ansatz. Dies bedeutet, dass die Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Vordergrund stehen und wir unsere Arbeit dahingehend planen und schließlich auch umsetzen.

Die Fachkräfte sehen sich in der pädagogischen Auseinandersetzung mit den Kindern gleichsam als Lernende und Begleitende der Kinder und initiieren in der sozialen Interaktion gemeinsame Bildungsprozesse. Das Kind macht die Erfahrung, dass seiner Entwicklung und seinen Fähigkeiten Beachtung geschenkt wird. Es erlebt, dass ihm Vertrauen entgegengebracht wird und ihm Freiräume für Erleben, selbstständiges Forschen, Spielen und Träumen gewährt werden. Es weiß, dass es seine Gefühle leben darf und dass diese ernst genommen werden. Es lernt, Konflikte konstruktiv auszutragen und entwickelt Mut zu sozialen Kontakten. Mit diesen grundlegenden Erfahrungen baut das Kind ein stabiles Selbstvertrauen auf und kann sich als Individuum und als Teil der Gemeinschaft wohl fühlen.

2.2. Unser Verständnis von Bildung: Ganzheitliche Förderung und Altersmischung

Der Mensch ist nur als Ganzheit vorstellbar: Denken, Fühlen, Handeln, Wahrnehmen und Bewegen sind untrennbar miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig. Bei Kindern ist diese Ganzheitlichkeit im Handeln und Erleben besonders stark ausgeprägt. Ganzheitliche Erziehung bedeutet, es werden alle Sinne, wie Riechen, Schmecken, Sehen, Hören, Fühlen, Gleichgewichts- und Bewegungssinn angesprochen. Für Kinder heißt Lernen in erster Linie, mit den Sinnen erleben.

Ganzheitliche Pädagogik bedeutet aber auch:

Lernziele sollen sich an jetzt oder in naher Zukunft benötigten Qualifikationen orientieren. Weiter bedeutet es, dass Sachkompetenz nur im Spiel oder in anderen sozialen Situationen erworben wird. Der Erwerb von Sachkompetenz muss immer dem Erwerb von sozialer Kompetenz untergeordnet bleiben. Durch die erweiterte Altersmischung, bedingt durch die Aufnahme von Kindern ab einem Jahr bis hin zu sieben Jahren, bietet das Kinderhaus einen vielseitigen Ort der Erfahrungsmöglichkeiten. Diese Heterogenität ermöglicht ein voneinander und miteinander Lernen und unterstützt gleichsam den Erwerb von sozialen Kompetenzen. Wenngleich die Kinderkrippe auf Grund der besonderen und individuellen Bedürfnislagen der Kinder einen anderen Tagesablauf wie im Kindergarten verfolgt, finden dennoch kontinuierliche Begegnungsmöglichkeiten anhand von gemeinsamen Festen und Projekten statt.

2.3. Basiskompetenzen



§ 1 BayKiBiG AV:

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln.

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Die Resilienzfähigkeit zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern. Die Kindertageseinrichtung trägt ein hohes Maß an der Resilienzentwicklung der Kinder bei. Eine einfühlsame Pädagogik mit einem hohen Maß an nicht an Bedingung geknüpfter Wertschätzung ist essenziell für die Entwicklung der Widerstandsfähigkeit der Kinder. Wir legen großen Wert auf eine sichere Bindung mit positiven Beziehungserfahrungen zwischen den Kindern und den Bezugserziehern. Durch unsere stetig, reflektierende Vorbildfunktion wollen wir den Kindern zudem positive Rollenmodelle vorleben. Mit einem demokratischen Erziehungsstil, welcher durch ein hohes Maß an Feingefühligkeit und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist, wollen wir die Kinder stark machen. Zudem werden die Kinder durch positive Peer-Kontakte und Freundschaftsbeziehungen in der Kindertageseinrichtung in ihrer sozialen Fertigkeit gefestigt und gestärkt. Auch die konstruktive und offene Elternarbeit ist uns in diesem Zusammenhang sehr wichtig, damit wir die Familien bestmöglich unterstützen können.

2.4. Unsere Pädagogische Ausrichtung

Wir als Kindertageseinrichtung möchten ein Haus der gegenseitigen Begegnung und Wertschätzung sein. Das Postulat der Inklusion ist ein wichtiger Grundsatz für unsere pädagogische Arbeit. Kinder und Erwachsene, ungeachtet bestimmter Heterogenitätsdimensionen, sollen in unserer

kind- und familienorientierten Einrichtung einen Platz finden und sich angenommen und verstanden fühlen. Weiterhin gehört es zu unserer pädagogischen Gesinnung, jedes Kind in seiner Einmaligkeit und Unterschiedlichkeit zu achten und ressourcenorientiert zu unterstützen. Unser Bild vom Kind spiegelt das Bild eines kompetenten Ko-Konstruktors von Wissen wider. Dies bedeutet gleichsam, dass Bildung im Kindesalter ein sozialer Prozess ist, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen und auf Augenhöhe begegnen. Somit sehen sich die Fachkräfte in der pädagogischen Auseinandersetzung mit den Kindern sowohl als Lernende als auch als Begleitende der Kinder. Ebenfalls erkennen wir die Eltern als gleichberechtigte Partner an. Ein sich füreinander Öffnen und in den gegenseitigen Dialog treten, sind ideale Entwicklungsbedingungen für die uns anvertrauten Kinder. Aus diesem Grund ist es ein primäres Ziel unserer Einrichtung, eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft anzustreben.

2.4.1. Naturnahe Erlebnispädagogik

Wir richten unsere päd. Arbeit nach einer naturnahen Erlebnispädagogik aus. Dies wird durch unser teiloffenes Konzept unterstützt. Wir legen unsere Schwerpunkte auf Naturmaterialien und binden diese in unseren Alltag, die Raumgestaltung und Projekte mit ein. Unser großes und möglichst naturbelassenes Gelände mit vielen Spielecken und Versteckmöglichkeiten bietet viel Raum, um den Kinder die Natur nahe zu bringen und Erlebnisse zu schaffen. So ermöglichen wir viele Natur- und Bewegungserfahrungen. Gerade die Bewegung mit der gleichsam verbundenen Sinneswahrnehmung ist ein wichtiges Mittel, Wissen über die Umwelt zu erwerben, aber auch ein individuelles positives Körperbewusstsein zu erfahren, welches wiederum die Identitätsentwicklung entscheidend mit beeinflusst. Somit sind das tägliche in den Garten gehen oder wiederkehrende Waldtage, feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Zum anderen ist ein weiterer wichtiger Grundstock unserer Einrichtung das Fokussieren der Gesundheitserziehung. Ein guter Gesundheitszustand ist ein wesentliches Element für Lebensqualität und essentiell für eine positive Entwicklung des Kindes. Grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für ein gesundes Verhalten werden von Geburt an geprägt. Durch spezielle Angebote wie z. B. wöchentliche Müsli- und Rohkosttage oder besondere Präventionsprogramme wollen wir unserem Anliegen der Gesundheitsförderung gerecht werden.

3. Übergänge im Bildungsverlauf begleiten und gestalten

3.1. Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Übergänge gehen für Kinder mit enormen Veränderungen im Leben einher und verlangen eine äußerst emotionale und psychische Stabilität seitens des Kindes, um diese kritische Phase positiv zu durchleben. Gerade der Übergang in den Kindergarten stellt für viele Kinder ein erstes Loslösen von den primären Bindungspersonen, nämlich den Eltern, dar. Gemeinsam wird mit den Eltern ein

individuelles Eingewöhnungskonzept erstellt und sowohl das Kind als auch die Eltern können sich behutsam auf das Kommende einstellen. Tendenziell verläuft die Eingewöhnung in den Kindergärten in größeren Schritten als in der Krippe. Dies ist davon abhängig, ob das Kind bereits in unserer Krippe oder in einer anderen Krippe betreut wurde oder ob es bis zum 3.Lj zu Hause war. Entscheidend ist auch ob es bisher eine andere Fremdbetreuung (z.B. Tagesmutter, Spielgruppe) kennengelernt hat.

3.1.1. Eingewöhnung der Krippenkinder

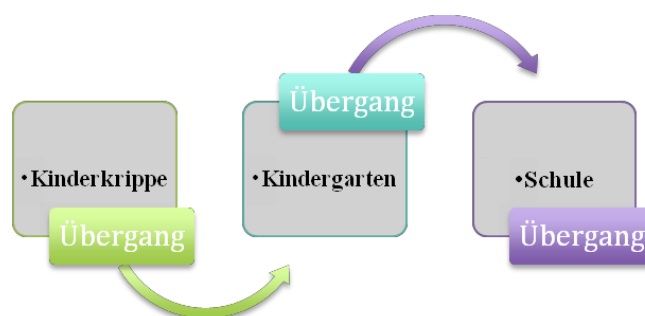
Für das Kind ist der Übergang in die Kinderkrippe eine große Herausforderung und mit viel Unsicherheit verbunden. Daher findet dieser Übergang nur im Beisein der Mutter oder des Vaters statt. Durch die elterliche Unterstützung hat das Kind die Möglichkeit, behutsam die neue Situation kennenzulernen und langsam und in einer vertrauensvollen Atmosphäre eine Bindungsbeziehung zur Bezugserzieherin aufzubauen. Das Fundament der Krippenarbeit ist somit der Aufbau einer sicheren Bindungsbeziehung zwischen Kind und Erzieher. Abhängig ist diese Bindung von der Eingewöhnung. Diese erhält daher eine zentrale Rolle in dem Prozess des Beziehungsaufbaus. Da jegliche Erfahrungen während der Eingewöhnung das Kind maßgeblich prägen und diese Erlebnisse alle zukünftigen Übergänge mit beeinflussen, ist eine positive Eingewöhnung unser oberstes Ziel. Unsere Eingewöhnung orientiert sich an dem Berliner Modell und wird wie folgt umgesetzt: Bevor die Eingewöhnung beginnt findet ein Erstgespräch zwischen Ihnen, Ihrem Kind und der Bezugserzieherin in den Gruppenräumlichkeiten der Kinderkrippe statt. Die Bezugserzieherin Ihres Kindes und Ihr Kind lernen sich vorab schon kennen. Auch der Krippenraum kann erkundet werden. In diesem Gespräch werden Schlaf-, Essgewohnheiten und besondere Rituale zwischen Ihnen und Ihrem Kind besprochen. Nach der Eingewöhnung findet ein Reflexionsgespräch zwischen Ihnen und der Bezugserzieherin Ihres Kindes statt. Gemeinsame Erfahrungen werden reflektiert und Ziele formuliert. Bevor die Eingewöhnung beginnt findet ein Erstgespräch (ca. 1 Woche vor der Eingewöhnung) zwischen den Eltern und dem Kind und der Bezugserzieherin in den Gruppenräumlichkeiten der Kinderkrippe statt. Die Bezugserzieherin und Ihr Kind lernen sich vorab schon kennen. Auch der Krippenraum kann erkundet werden. In diesem Gespräch werden Schlaf-, Essgewohnheiten und besondere Rituale besprochen. Unsere Eingewöhnung orientiert sich an dem Berliner Modell und wird wie folgt umgesetzt: Mutter oder Vater begleiten das Kind in den ersten drei Tagen in unsere Kinderkrippe (Dauer ca. 1 Std. täglich). Sie bieten Ihrem Kind eine sichere und vertraute Basis, von der aus es die Einrichtung erkundet werden kann. Es kann sich nach eigenem Wunsch im Raum bewegen, die Eltern sollen sich zurückziehen, stehen dennoch jederzeit zur Verfügung. Die Bezugsperson versucht in der Zeit die ersten Kontakte zum Kind zu knüpfen, wobei es Nähe und Distanz selbst entscheidet. Auf diese Weise bieten wir schon gemeinsam dem Kind Sicherheit und es erfährt, dass wir nicht in Konkurrenz zueinanderstehen, sondern uns eine vertrauensvolle Bindungspartnerschaft am Herzen liegt. Nach dieser intensiven Phase, am 4. Tag, findet die erste Trennung statt. Ihr Kind erlebt diese bewusst und sie dauert höchstens 15 Minuten (bewusstes

Abschiednehmen). Auch die Eltern müssen dazu bereit sein und bleiben erst einmal im Kindergarten, außer Sichtweite ihres Kindes. Nach dieser, ausgemachten Zeit, sollen die Eltern das Kind abholen und für den Tag die Eingewöhnung beenden. Es folgt kurze Tür und Angelgespräche, in dem der nächste Schritt besprochen wird. Dieser Ablöseprozess dehnt sich nun zunehmend aus, bis die gewünschte Betreuungszeit erreicht ist. Danach ist es wichtig, dass Sie telefonisch jederzeit erreichbar sind. Nach der Eingewöhnung findet ein Reflexionsgespräch zwischen Ihnen und der Bezugserzieherin Ihres Kindes statt. Gemeinsam werden Erfahrungen reflektiert und Ziele formuliert.

3.2. Interne Übergänge

Der Wechsel unserer Krippenkinder in den Kindergarten wird ebenfalls feinfühlig begleitet. Auch wenn die Kinder bereits die Einrichtung kennen, ist dieser interne Übergang für die Kinder ebenfalls mit vielen Veränderungen, Anforderungen und schließlich mit Abschied nehmen von vertrauten Personen verbunden. Daher haben die Kinder in den letzten Monaten die Möglichkeit, unter Begleitung der Bezugserzieherin, die zukünftige Kindergartengruppe zu besuchen und sich langsam mit den neuen Gegebenheiten auseinanderzusetzen.

Zudem ist es uns sehr wichtig den Kindern eine Übergangsbegleitung anzubieten, wenn sie zum Beispiel in einen anderen Kindergarten wechseln, wegen Umzug, etc. Das Kind darf dann in Kooperation und Absprache mit der anderen Kindertageseinrichtung einen Tag mit der Bezugserzieherin in der neuen Kindergartengruppe hospitieren. Gemeinsam wird der Tag in der neuen Umgebung erlebt. Dies soll den Kindern Sicherheit gewähren und einen positiven Übergang ermöglichen. Auch mit den Krippenkindern aus den anderen Altdorfer Einrichtungen sind wir stets gewillt eine positive Übergangsbegleitung zu gestalten. So dürfen die Kinder aus dem anderen Kinderkrippen uns in den letzten Krippenmonaten mit ihrer Bezugserzieherin besuchen und erste Kindergartenluft schnuppern.



3.3. Schulvorbereitung

Kinder sind in der Regel gespannt und treten dem Übergang in die Schule freudvoll und neugierig gegenüber. Damit die Kinder den Schuleintritt positiv erleben, stärken wir die Kinder von Beginn an mit wichtigen Kompetenzen, um solchen Herausforderungen gewachsen zu sein und Veränderungen als Bereicherung zu erachten (Widerstandsfähigkeit = Resilienz). Weiterhin fungiert die

Grundschule Altdorf für uns in diesem Bereich als Partner. Im letzten Kindergartenjahr des Kindes werden einige Aktivitäten für die Vorschulkinder und auch Schulkinder initiiert. Durch Veranstaltungen wie z. B. der gemeinsame Besuch eines Theaterstücks oder auch das Teilnehmen an einem Sportfest kommen die Kinder kindgerecht mit der Institution Schule in Berührung. Weiterhin findet einmal im Jahr ein Kooperationselternabend mit der Grundschule im Kinderhaus statt und informiert die Eltern über den bevorstehenden Schuleintritt.

4. Pädagogik und Organisation von Bildungsprozessen

4.1. Gruppenorganisation und Personal

Durch die Zusammensetzung eines multiprofessionellen Teams können die Kompetenzen der Pädagogen ressourcenorientiert genutzt und in den pädagogischen Alltag integriert werden. Besondere Qualifikationen der Pädagogen wie z. B. die Ausbildung zur Krippenpädagogin, zur Papilio Projektleitung oder auch in Bereichen der Gesundheitserziehung, musikalischen Frühförderung, Vorschulerziehung und Bewegungserziehung stellen Qualitätsmerkmale der Fachkräfte dar.

Jährlich begleiten uns BFD-Praktikanten, Schulpraktikanten und SPS-Praktikanten in der Fachausbildung. Sie bereichern unsere Arbeit und beteiligen sich an Projekten. Sie sind eine Unterstützung im päd. Tagesablauf.

Leitung: Fr. Hornberger	Amseln	Echsen	Käfer	Falken
Art der Gruppe	Kindergarten- gruppe (3-6 Jahre)	Kindergarten- gruppe (3-6 Jahre)	Krippengruppe (1-3 Jahre)	Kindergarten- gruppe (3-6 Jahre)
Anzahl der Kinder	25 Kinder	25 Kinder	16 Kinder	16 Kinder
Personal	1 Erzieherin 2 Kinderpfleger	1 Erzieherin 2 Kinderpfleger	1 Erzieherin 2 Kinderpfleger 1 Praktikant	1 Erzieherin 1 Kinderpfleger 1 Praktikant

4.2. Raumkonzept und Außengelände

Die Architektur der Einrichtung gleicht der Wabentechnik eines Bienenstocks: die Räume sind in sechseckigen Formen aneinandergesetzt. Dies ermöglicht den Kindern ruhige Spielecken.

Das Kinderhaus besteht aus drei Gruppen mit je einem Nebenraum. Die Gruppenräume und Bereiche sind so konzipiert, dass sie für Anregungen in jeglichen Altersstufen sorgen und den unterschiedlichen Vorlieben der Kinder gerecht werden. Weiterhin enthalten die verschiedenen

Räumlichkeiten ein breites Spektrum an Spielgegenständen. Dadurch werden wiederum alle Kinder unabhängig ihres Geschlechts angesprochen und eine Chancengleichheit bezüglich der Entfaltungsmöglichkeiten kann fokussiert werden. Weiterhin ist der Flur in verschiedene Aktivitätsbereiche unterteilt. Diese werden je nach Projektthema gestaltet und die Kinder können dadurch das Erlebte im Spiel nochmals vertiefen und verarbeiten. Vor allem die Nebenräume werden stetig reflektiert und an den Bedürfnissen, sowie an der aktuellen Interessenslage der Kinder orientiert gestaltet. Zudem bietet er die Möglichkeit für gezielte, pädagogische Angebote in Kleingruppen. Viel wird er auch von unseren Praktikanten im Rahmen ihrer Ausbildung zur Kinderpflegerin oder zur Erzieherin genutzt

Der großzügige Mehrzweckraum wird für Turn- und Bewegungsspiele, während der Freispielphase als Theater-, Tanz- und Rollenspielraum, als Angebotsraum oder auch für Veranstaltungen wie z. B. Elternabende genutzt. Ein ansprechender Essraum ermöglicht neben dem Angebot des täglichen Mittagessens auch die Umsetzung von hauswirtschaftlichen Projekten (gemeinsames Kochen, Backen oder Vorbereitungsmaßnahmen für den Müsli- oder Rohkosttag). Ebenfalls verfügt das Kinderhaus über eine Bücherei, die von den Eltern einmal wöchentlich gepflegt wird. Komplettiert wird das räumliche Angebot durch kindgerechte Sanitärebereiche. In der Kinderkrippe findet sich zudem noch ein Schlafraum, der in ruhiger und abgesonderter Lage für den nötigen Erholungsschlaf unserer Kleinsten dient.

Die Außenanlage umfasst neben großzügigen Freiflächen einen Geräteschuppen, in dem Spielgeräte, Kinderfahrzeuge und Gartengeräte aufbewahrt werden. In einer großen Werkhütte können die Kinder mit richtigem Werkzeug verschiedene Materialien (Holz, Ton, Stein etc.) bearbeiten und ihrer Kreativität und Phantasie freien Lauf lassen. Die Grünfläche ist mit Sträuchern, Obstbäumen und einer Apfelhecke bepflanzt. Gemeinsam mit den Kindern werden die reifen Früchte geerntet und Projekte gestaltet. Zahlreiche Außenspielgeräte wie z. B. Nestschaukeln, Kletterkreisel oder auch Sandkästen regen zum Spielen und Experimentieren an.

Der östliche Spielbereich ist ausgestattet mit einer Fahrstraße, die über eine kleine Holzbrücke führt und in einem Kreisel endet. In unserem Sand- und Matschbereich ist viel Platz zum Entdecken und sich ausprobieren mit unterschiedlichen Materialien. Außerdem befindet sich hier ein begrünter Hügel mit „Wanderweg und Bergstation“, ein „Dschungel“ (wildwachsende Hecken und Sträucher) und ein weiterer Sandkasten, der mit einem Sonnensegel überdacht ist.

Der Gartenbereich der Kinderkrippe ist durch einen Zaun von dem weitläufigen Kindergartenbereich abgegrenzt. Dadurch wird für die Krippenkinder ein überschaubarer und sicherer Schutzbereich geschaffen. Besonders sinnvoll ist auch der direkte Zugang zum angrenzenden Sportgelände. Es wurde ein Lebensraum geschaffen, in dem Natur zum Erleben, Begreifen und fantasievoll Agieren herausfordert.

4.3. Interaktionsqualität mit Kindern

4.3.1. Partizipation

UN-Kinderrechtskonvention von 1989:

„Kinder haben das Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung“.

Kinder haben das Recht, sich an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen und sich je nach Bedürfnis für oder gegen etwas zu entscheiden. Diese Beteiligung wird Partizipation genannt und gründet in einem zukunftsweisenden Bild vom Kind und einer kindorientierten Bildungs- und Erziehungsarbeit. Durch diese Einstellung erleben die Kinder eine gelebte Alltagsdemokratie und übernehmen gleichzeitig eine positive Werthaltung, denn:

1. Nur mit Partizipation ist ein erfolgreicher Selbstbildungsprozess der Kinder möglich
2. Demokratisches Handeln wird durch Erfahrung erlernt. Durch das Leben und Erleben von Demokratie im Alltag werden die Kinder befähigt, das Konzept der Mitgestaltung und Mitverantwortung für den eigenen Lebens- und Schaffensraum zu verstehen – und auch mit Freude anzunehmen.
3. Eine gesunde Selbstwirksamkeitserwartung und damit Selbstbewusstsein entwickeln.
4. Entscheidungskompetenzen werden erprobt und ausgebildet.

Wie setzen wir Partizipation im Kinderhaus Kunterbunt um?

Nun, zunächst ist zu sagen, dass Kinder, um sich frei entfalten und sich sicher und geborgen fühlen zu können, gewisse Rahmenbedingungen brauchen. Rituale und Fixpunkte im Tagesablauf sind zwei der Dinge, die diese Rahmenbedingungen bei uns schaffen. Innerhalb dieser haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Freispiel (Spiel = Lernen) selbst zu gestalten: Spiel (was sie wann spielen wollen), Spielpartner (mit wem sie spielen wollen), Spielort (die Kinder wählen zwischen den verschiedenen Gruppenräumen und dem Spielbereich im Flur), Spieldauer (was sie wie lange spielen wollen), Spielart (wie sie mit einem, Spielzeug spielen wollen). Die Spielecken in den Räumen werden regelmäßig den sich verändernden Bedürfnissen der Kinder angepasst. Im Alltag ist die Partizipation auch in Gruppen- und Einzelgesprächen zwischen den Kindern und Pädagogen zu finden. Den Kindern aktiv zuzuhören, zu diskutieren, philosophieren, einen eigenen Wissensvorsprung auch einmal zurückzuhalten, um das Kind seine eigene Meinung bilden zu lassen – all das ist Partizipation und wird bei uns gelebt. Die Kinder haben auch die Möglichkeit, Feste und Feiern mitzugestalten (zum Beispiel in Abstimmungen, Kinderkonferenzen, Gruppenarbeiten, etc.)

Auch am Esstisch entscheiden die Kinder selbst, ob und was sie essen und wie viel davon. Bei angeleiteten Angeboten (auf Vielfalt wird Wert gelegt) macht bei uns mit, wer möchte, und wen das Angebot gerade in seinem Selbstbildungsprozess anspricht. All dies sind Beispiele, die sowohl im Krippen- als auch im Kindergartenalter umgesetzt werden. Im Kindergarten können die Kinder ihre Bedürfnisse und Wünsche in vielen Fällen gut versprachlichen. In der Krippe wird umso feinfühlicher auf die Reaktionen und Körpersprache der Kinder geachtet.

4.3.2. Erzieher als Ko-Konstruktion

KO-Konstruktion dient als didaktisch-pädagogischer Ansatz in der frühkindlichen Bildung. Es bedeutet Lernen durch Zusammenarbeit – Lernprozesse werden von Kindern und Pädagogen gemeinsam „konstruiert“. Im Vordergrund steht dabei das Erforschen von Projekten und Themen, sich vom eigenen Interesse leiten lassen, und dabei im Austausch mit dem Pädagogen zu stehen, der die Kinder mit Informationsquellen versorgt und als Diskussionspartner zur Verfügung steht. Eigene Ideen werden entwickelt, ausgedrückt und zusammen mit anderen erforscht und weiterentwickelt. Dieses Konzept findet im Kinderhaus Kunterbunt auf täglicher Basis statt. Es wird eine Atmosphäre generiert, die die Kinder dazu anregt, eigene Fantasien und Ideen zu verwirklichen. Dies ist besonders aufgrund der langen Freispielzeiten sowohl im Haus als auch im Garten möglich, sowie durch die vielfältigen Anregungen, die die Kinder im Tagesablauf von den Pädagogen, den anderen Kindern, dem sorgfältig ausgewählten Spielmaterial und Ideen von zu Hause erhalten. Ausreichend Raum und Zeit, sowie Pädagogen, die den Kindern mit ihren Fantasien offen und interessiert entgegenzutreten, stimulieren die Kreativität der Kinder. Die Kinder werden zu Selbstständigkeit und eigenmotiviertem Handeln ermutigt. Jedes Kind ist zu jedem Zeitpunkt mit anderen Entwicklungsaufgaben beschäftigt, und so ist es wichtig, neben angeleiteten Projekten genügend Zeit zur Verfügung zu stellen, sich im eigenen Tempo und mit selbst gewählten Projekten zu beschäftigen. Diese Zeit und den Raum dazu geben wir den Kindern. Dabei begleiten wir die Kinder individuell.

4.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Das Portfolio bietet eine sehr gute Möglichkeit, die Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar zu machen. Hierzu werden die Kinder während eines Projektes oder Angebotes und im Kitaalltag beobachtet. Diese Situation kann sich spontan ergeben oder gezielt ausgewählt werden. Die Beobachtungen werden anschließend durch Fotos und erstellte Materialien (z.B. gemalte Bilder) in dem persönlichen Portfolio-Ordner gesammelt und dokumentiert. Dies macht die Stärken, Fähigkeiten und Interessen des Kindes sichtbar. Gern schauen sich die Kinder ihre Ordner an und reflektieren, was sie bereits alles gelernt haben. Geht das Kind in die Schule oder verlässt es aus anderen Gründen das Kinderhaus, bekommt es seinen Ordner als Abschiedsgeschenk mit nach Hause. Um auch den Eltern die Entwicklungsschritte deutlich zu machen und eine Grundlage für ein ausführliches Elterngespräch zu schaffen, verwenden wir in der Krippe den "Beobachtungsbogen für Kinder unter 3" von Kornelia Schlaaf-Kirschner. Der Beobachtungsbogen enthält eine Entwicklungsschnecke, die sehr deutlich den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes in allen Bildungsbereichen darstellt.

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund. Wir begleiten und dokumentieren den Bildungs- und Entwicklungsverlauf. In den Kiga-Gruppen werden

daher, wie von der AVBayKiBiG vorgeschrieben, folgende Dokumentationsprotokolle angewendet:

- SELDAK (Kinder mit Erstsprache Deutsch von 4 Jahren bis Schuleintritt)
- SISMIK (Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, von 3,5 Jahren bis Schuleintritt)
- PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kitaalltag von 3,5 Jahren bis Schuleintritt)

Die sprachliche Bildung und Förderung von Kindern, die nach dieser Sprachstandserhebung "besonders förderbedürftig" sind oder die zum Besuch eines Kindergartens mit integriertem Vorkurs verpflichtet wurden, ist in Zusammenarbeit mit der Grundschule auf der Grundlage der entsprechenden inhaltlichen Vorgaben „Vorkurs Deutsch“ geregelt. Dies findet einmal wöchentlich statt.

5. Schwerpunkte und Ziele im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt

Wir ermöglichen unseren Kindern durch alltägliche Angebote und Projekte vernetztes Lernen zu ermöglichen. Neben den alltäglichen Angeboten wie: Märchen, Geschichten, Fingerspiele, Waldtage, Turnen, Rollenspiele, Morgenkreis, Feste & Feiern, Werteorientierung, Geburtstage, etc., können besonders über Projekte bei den Kindern vielfältige Bildungsbereiche angesprochen werden, wodurch wir die Kompetenzen der Kinder ganzheitlich fördern.

Übergreifend lassen wir uns zum Jahresbeginn immer ein Jahresthema einfallen, was uns das ganze Kita-Jahr über begleitet, z.B. "Kunterbunte Welt - unsere Herkunft" oder "Zauberwald".

Durch unsere Netzwerkarbeit konnten wir in den letzten Jahren ein großes Angebot mit unseren Kooperationspartnern schaffen, z.B.:

Vorkurs 240, Lesepatent, Gesundes Frühstück, Musikalische Früherziehung durch die Elternband, Besuch vom Zahnarzt, Verkehrserziehung, Wir besuchen die Feuerwehr Altdorf, Tiergestützte Pädagogik mit dem Hund Emma, Vorschulprojekt "Nicht mit mir",...

5.2. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Sprache und Literacy

Sprache verschafft dem Menschen Zugang zur Welt und zu sich selbst. Mit der Sprache kann er seine Gefühle und sein Denken zum Ausdruck bringen. Sprache ermöglicht ihm, soziale Beziehungen aufzubauen und das gesellschaftliche Leben mitzugestalten. Sprachliche Entwicklung bedeutet soziale, emotionale und intellektuelle Entwicklung. Der Aufbau von sprachlichen Kompetenzen ist äußerst komplex und mit verschiedenen Ebenen verbunden. Wichtig für den Spracherwerb sind die Freude am Sprechen und das lustvolle Experimentieren mit der eigenen Stimme. Durch die Etablierung der Literacy-Erziehung in unserer Einrichtung wird die Sprachentwicklung spielerisch und kindgerecht unterstützt. Durch die vorhandene Kinderbibliothek lernen die Kinder einen positiven Umgang mit Büchern kennen. Diese Erfahrungen sind wiederum essentiell für das spätere Erlernen des Lesens.

Deutsch als Zweitsprache

Inwieweit interkulturelle Bildung und Erziehung im Alltag tatsächlich gelebt wird, lässt sich konkret an der Sprache festmachen. Eine mehrsprachige Orientierung in Bildungseinrichtungen schafft die Grundlage von interkultureller Bildung und Erziehung. Wir als pädagogische Einrichtung wollen Familien mit unterschiedlicher Herkunft willkommen heißen und Wertschätzung gegenüber ihrer Muttersprache entgegen bringen. Auch für Kinder mit nicht deutscher Herkunft ist es ein wesentlicher Bestandteil einer interkulturellen sprachlichen Bildung. Unsere zweisprachigen Fachkräfte wollen den Kindern ein Vorbild sein und die Präsenz der Mehrsprachigkeit im pädagogischen Alltag unterstützen. Mit verschiedenen Projekten, wie beispielsweise „Eine Reise um die Welt“ oder mit dem Erforschen bestimmter Länder und deren Sitten, tauchen wir mit den Kindern in die Welt der fremden Sprachen ein. Der Vorkurs Deutsch findet bei unseren Kindern im Kinderhaus selbst statt und wird in den pädagogischen Alltag integriert.

Natur- und Bewegungserfahrungen

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist das stetige Ermöglichen von Natur- und Bewegungserfahrungen. Gerade die Bewegung mit der gleichsam verbundenen Sinneswahrnehmung ist ein wichtiges Mittel, Wissen über die Umwelt zu erwerben aber auch ein individuelles, positives Körperbewusstsein zu erfahren, welches wiederum die Identitätsentwicklung entscheidend mit beeinflusst. Somit sind das tägliche in den Garten gehen und regelmäßige Waldtage, feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Im Vordergrund steht hierbei für uns: Das Kind, Kind sein lassen. Bei uns im Kinderhaus Kunterbunt erhalten die Kinder die Möglichkeit die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Die Kinder dürfen sich „schmutzig“ machen und ihre eigene, kleine Welt mit vielen, sinnlichen Erfahrungen erforschen. Vor allem in unserem großen Sandkasten haben die Kinder die Möglichkeit in Verbindung mit dem Element Wasser ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Durch Gartenpflanzaktionen oder der Vermittlung von Achtsamkeit gegenüber unserer Tierwelt (Bsp. Teilnahme an der Aktion der Johanniter Therapiehunde), wollen wir den Kindern Sachkompetenz und Wertschätzung gegenüber der Vielfalt und Schönheit der Natur und Tierwelt vermitteln.

Emotionalität, soziale Beziehungen

Der bewusste Umgang mit eigenen und fremden Emotionen ist die Grundlage für das Eingehen sozialer Beziehungen. Dies setzt voraus, dass sich das Kind in andere einfühlen kann und daraufhin eine adäquate Reaktion zeigt. In Anlehnung an das Projekt „Papilio“ greifen wir speziell diesen Bereich kontinuierlich auf. Hierbei werden z. B. die unterschiedlichen Gefühlslagen anhand von Handpuppen besprochen und gemeinsame Lösungsstrategien werden im Kinderplenum diskutiert. Im Rahmen von diesem Projekt findet weiterhin einmal in der Woche ein Spielzeug-macht-Ferientag statt. Hier spielen die Kinder ausschließlich mit wertstofffreien Gegenständen und dadurch kann wiederum die kindliche Phantasie und Ausdrucksmöglichkeit sensibilisiert werden.

Gesundheit

Ein weiterer wichtiger Grundstock unserer Einrichtung ist das Fokussieren der Gesundheitserziehung. Ein guter Gesundheitszustand ist ein wesentliches Element für Lebensqualität und essentiell für eine positive Entwicklung des Kindes. Grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für ein gesundes Verhalten werden von Geburt an geprägt.

Sehr wichtig ist uns in diesem Zusammenhang die gesunde Ernährung der Kinder. Die Kinder sind im Kinderhaus Kunterbunt jeden Tag draußen und brauchen somit eine vitaminreiche Grundlage, um den Kindergartenalltag mit seinen hohen Anforderungen gesund und positiv gerecht werden zu können. Durch spezielle Angebote wie z. B. fest im Wochenplan verankerte Müsli- und Rohkosttage oder anderen Präventionsprojekten (beispielsweise das bepflanzen eines Beetes) wollen wir den Kindern die gesunde Ernährung näher bringen. Ebenso legen wir sehr viel Wert auf eine ausgewogene und gesunde Brotzeit der Kinder, welche von den Eltern für den Kindergartenalltag zubereitet wird. Unser ausgewogenes und gesundes Mittagessen erhalten wir von AnS-Werk Landshut e. V. Gesunde Menschen brauchen zudem auch ausreichend Schlaf. Nur wer sich ausgeruht und munter fühlt kann sich gesund entwickeln und auf Entdeckungsreise gehen. Die Kinder verarbeiten im Schlaf ihr Erlebtes. Neue Erlebnisse werden fein sortiert und geordnet. Zudem werden neue Synapsen und Gedankengänge geknüpft. Ein erholsamer und ausreichender Schlaf ist somit unabdingbar und essentiell für eine gesunde Entwicklung. Das Thema „Schlafen“ in der Kindertagesstätte, vor allem für die Krippenkinder wird im Kinderhaus Kunterbunt sehr sensibel und individuell behandelt. Um 12.00 – ca. 14.00 Uhr findet eine gemeinsame Schlafenszeit für die Krippenkinder statt. Sie haben jedoch auch die Möglichkeit ihren individuellen Schlafrhythmus nachzugehen und beispielsweise am Vormittag einen Erholungsschlaf zu machen. Die Ruhephase für die Kindergartenkinder findet von 13.30 – 14.00 Uhr statt.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder erschließen sich ihre Welt mit allen Sinnen. Lernen durch alle Sinne ist in der Elementarpädagogik die Grundlage für Bildung. Neben Aktivitäten im künstlerischen und bildnerischen Bereich verfügt das Kinderhaus über eine Werkhütte. Diese befindet sich im Garten der Einrichtung und die Kinder haben die Möglichkeit mit Werkzeug und anderen Utensilien zu hantieren und sowohl ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen als, auch ihre feinmotorischen Fertigkeiten zu intensivieren. Für unsere Krippenkinder haben wir im Nebenraum ein kleines „Mini-Atelier“ gestaltet. Somit haben auch unsere Kleinsten die Möglichkeit altersgerecht die Welt der Kreativität kennen zu lernen. In diesem Zusammenhang ist uns das Experimentieren mit allen Sinnen, das kennen lernen verschiedener Materialien und das freie Gestalten besonders wichtig.

Musik

Musik ist ein Element das den Menschen individuell und ganzheitlich anspricht und bei ihm

spontane Reaktionen auslöst. Sie ist eine Kraft, die unmittelbar auf den Menschen einwirkt und es ihm ermöglicht, aufzunehmen, mitzuempfinden und selbst zu gestalten. Musik bietet speziell die Möglichkeit, Schranken sozialer und sprachlicher Art zu überwinden. Die Musikerziehung im Kinderhaus baut auf der Lust der Kinder auf, sich mittels Stimme, Materialien, Instrumenten und Bewegungen zu äußern. Dabei werden bestehende und erworbene Fähigkeiten angewendet, differenziert und vertieft. Musik ist im Kinderhaus Kunterbunt ein stetiger Begleiter, ob themenorientiert oder jahreszeitenspezifisch, wir wollen den Kindern die Freude am Singen und somit am gemeinsamen Tun vermitteln. Auch im Bereich der Elternschaft hat das Kinderhaus Kunterbunt viele Ressourcen, somit dürfen wir dieses Jahr eine Elternband begrüßen, welche uns an Festen begleitet oder mit den Kindern verschiedene Lieder einstimmt.

Mathematik

Im Umgang mit Gegenständen macht das Kind von klein auf selbstständig mathematische Grunderfahrungen. Es vergleicht, sortiert, beobachtet Abläufe und zählt. Aus diesen Erfahrungen entsteht ein Interesse für mathematische Zusammenhänge. Das Kinderhaus unterstützt diese Freude und Lust an mathematischem Tun. Durch Angebote wie z. B. durch spezielle Montessorimaterialien im Bereich der Mathematik kann das Kind spielerisch Erfahrungen mit Zahlen, Formen oder auch Mengen machen.

5.3. Schwerpunkte in der Kindergartenpädagogik

Durch unser Konzept haben die Kinder die stetige Möglichkeit sich partizipativ an Bildungsprozesse zu beteiligen. Gerade durch unsere innere Öffnung können die Kinder während der Freispielphase selbstbestimmt entscheiden mit wem, was oder in welchem Raum sie agieren möchten. Weiterhin können die Kinder innerhalb dieser Phase je nach Interessenslage zwischen verschiedenen Projekten wählen. In unseren Projekten taucht immer wieder unser Schwerpunkt "Bewegung und Erfahrung mit Naturmaterialien" auf.

„Zauber und Kreativität mit der Natur“ :

Einmal im Monat packen wir unsere Rucksäcke und fahren mit dem großen Bus in Richtung Wald. Dort angekommen machen sich alle Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen auf den Weg in den Wald. Während der Wanderung zu unserem Waldplatz entdecken unsere Kinder bereits viele Dinge die in der Natur vorkommen zum Beispiel die großen Eichenbäume die den Wegrand säumen, jahreszeitliche Veränderungen wie den gelben Raps im Sommer, den weiten Ausblick über die riesigen Felder oder die Weinbergschnecke die am Boden entlang kriecht. Am Ziel angekommen findet ein immer wiederkehrendes Begrüßungsritual statt, wir stehen im Kreis, halten uns an den Händen, schließen die Augen und horchen was der Wald so „zu sagen“ hat. Unser Ziel dabei ist es, anzukommen, inne zu halten, die Natur bewusst zu spüren und in der Gemeinschaft ein

Erlebnis zu erschaffen. Nach der fleißigen Wanderung findet ein gemeinsames Picknick statt. Danach erobern die Kinder gemeinsam „ihr“ Waldgebiet. Dabei wird erforscht, entdeckt und mit allen Sinnen in die „Lebenswelt Wald“ eingetaucht. Als Aktion bieten wir, je nach Bedürfnis der Kinder, eine kleine Erkundungstour zum Bienenstock an oder legen ein Mandala aus Tannenzapfen. Hier dürfen die Kinder frei entscheiden, ob sie mitkommen möchten. Als Abschluss des Waldtages wandern alle wieder nach unten, in Richtung Heimatmuseum. Die Kinder werden dort von den Eltern abgeholt oder gehen mit uns zurück ins Kinderhaus zum Mittagessen.

Der Waldtag deckt viele unserer Ziele in der pädagogischen Arbeit ab, zum Beispiel: entwickeln die Kinder ein ausgeprägtes Sozialverhalten, erwerben motorische Fähigkeiten, sind in ihrer Emotionalität ausgeglichener, entfalten sich in kleinen Gruppen und Stärken durch das gemeinsame Erlebnis, ihre gesamte Gruppendynamik.

5.4. Schwerpunkte in der Krippenpädagogik

Die Qualität der sozialen Interaktion zwischen dem Kind, seinen Eltern und weiteren Bezugspersonen ist unabdingbar für die Stärkung kindlicher Kompetenzen. Wenn Kinder dieses Miteinander als beständig und feinfühlig erfahren, stellt sich ein inneres Gefühl von Sicherheit ein und die Kinder können ohne Angst die Umwelt erkunden.

Bewegung ist die erste Kommunikationsform des Kindes und das Entscheidende Mittel, um vor sprachlichen Alter (nonverbale 1aKommunikation) einen Dialog zwischen Kinder und der Umwelt in Gang zu setzen.

In den ersten Lebensjahren haben Kleinkinder einen großen natürlichen Bewegungsdrang.

Nicht nur die Körperliche, sondern auch die geistige und seelische Entwicklung des Kindes, wird durch Bewegungsmöglichkeiten und Bewegungserfahrung geprägt. Bewegung trägt erheblich zu einer gesunden, Körperlichen, geistigen und psychischen Entwicklung der Kinder bei.

In der Bewegungsentwicklung werden folgende Schwerpunkt gefördert: Körperbewusstsein, Raumerfahrung, Koordinationsvermögen und Entwicklung des Gleichgewichtssinns.

Darum ist es so wichtig, dass wir täglich in unseren Garten gehen. Kinder müssen und sollen auch den Lebensraum Natur entdecken. Sie finden viele Bewegungen durch eigenständiges tun, probieren und üben von selbst heraus. So können sie Selbstwirksamkeit erleben.

Um den Kinder eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten zu bieten, haben wir uns für Kinderyoga entschieden. Wir stehen im Kreis, atmen tief ein und lang aus (ein paarmal wiederholen). Abgestimmt auf die besonderen Wünsche von Kindern (spontan) fangen wir mit unseren Übungen an. Zum Ende verabschieden uns mit gefalteten Hände, einer Verbeugung und einem „Namasté“.

Weiterhin gehen wir 1x pro Woche in den Turnraum. Der Turnraum wird hergerichtet (Bälle, Rutsche, Bänke...) und wir begleiten den Wechsel mit einem ritualisierten Einstieg:

- Wir gehen alle zusammen in die Turnhalle
- Die Kinder setzen sich auf der Bank
- Wir singen gemeinsam das Lied: „Alle Leute gehen jetzt zum turnen“

5.4.1. Sauberkeitserziehung in der Krippe

Beim „Sauber“ werden handelt es sich um einen Reifungsprozess, den das Kind mit seinem eigenen Tempo bestimmt und erlernt, bis es keine Windeln mehr benötigt und selbstständig die Toilette benutzt. In diesen einzelnen Entwicklungsschritten ist es wichtig das Kind individuell zu unterstützen und zu fördern. Wir richten uns nach den Interessen und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und schaffen dafür Zeit und Raum.

Der Sanitärbereich in der Krippe ist so gestaltet, dass die Kinder selbstständig mithilfe einer Treppe die Wickelkommode betreten können. Auch die darin vorhandenen Toiletten sind so gebaut, dass diese von den Kindern selbstständig genutzt und „erforscht“ werden können. Eine wichtige Rolle beim Wickeln spielt die Beziehung zwischen dem Kind und dem Erwachsenen. Um ein gesundes Körperbewusstsein aufbauen zu können ist es essentiell dem Kind den Wert seines Körpers zu vermitteln, deshalb geben wir dem Kind die Zeit die es braucht, um sich in der neuen Umgebung wohlfühlen und die pädagogischen Fachkräfte als Bezugsperson/en anzunehmen. So unterstützen wir die Kinder beim Sauberwerden:

- Wir achten auf die Signale des Kindes und motivieren sie die Toilette zu benutzen.
- Nach jedem Toilettengang loben wir die Kinder.
- Die Kinder dürfen jederzeit die Toilette aufsuchen und „erkunden“.
- Wenn ein Kind äußert, dass es auf die Toilette muss, aber trotzdem etwas in die Windel gegangen ist, bestärken und ermuntern wir das Kind zu einem weiteren Versuch und sagen, dass das nicht schlimm ist, um sie nicht zu entmutigen.
- Wir fragen die Kinder regelmäßig, ob sie auf die Toilette müssen, um sie daran zu erinnern und zu lernen auf körperliche Signale zu achten.
- Durch themenorientierte Bilderbücher werden die Kinder für das „Sauberwerden“ sensibilisiert.
- Wir helfen den Kindern beim hygienischen Verhalten nach dem Toilettenbesuch und unterstützen sie dabei dies selbst zu tun.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Das Kinderhaus Kunterbunt als familienergänzende Institution, hat den gesetzlichen Auftrag Bildung, Erziehung und Betreuung zu ermöglichen. Oberste Prämisse, um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist die gemeinsame Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Daher verstehen wir uns als gleichwertige Partner und legen besonderen Wert auf offene und wertschätzende Dialoge. Nur durch eine solch beiderseitige Transparenz können die Entwicklungsprozesse der Kinder bestmöglich unterstützt werden. Gleichsam laden wir die Familien innerhalb

dieser gemeinsamen Partnerschaft ein, entsprechend ihren Ressourcen, Kompetenzen und Fähigkeiten am pädagogischen Alltag teilzunehmen und sich anhand von speziellen Elternarbeitskreisen aktiv in die Arbeit der Kindertagesstätte einzubringen. Durch diese Kooperation entsteht ein vertrauensvoller Ort der Gemeinschaft.

Formen der Elternarbeit:

Elterngespräche

Um das Kind in seiner Ganzheit zu erfassen und ihm gerecht zu werden, ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus wichtig. Nur durch ein ausgewogenes Miteinander führen wir das Kind in seine Selbständigkeit. Deshalb führen die Erzieherinnen regelmäßig Elterngespräche durch. Nutzen Sie bitte auch kurze Tür-und-Angel-Gespräche zum regelmäßigen Austausch.

Elternabende

Im Laufe eines Jahres finden ca. 2-3 Eltern- und Themenabende statt. Um die Qualität der gemeinsamen Erziehungsarbeit zu optimieren, ist die aktive Teilnahme Voraussetzung.

Mitwirkungsmöglichkeiten

Die Mitwirkung von Eltern ist dem Kindergartenteam ein großes Anliegen. Deshalb werden die Eltern ermuntert und aufgefordert in Projekten und durch Hospitationen aktiv am Kindergartenleben teilzunehmen. Wir bitten die Eltern, pro Kindergartenjahr 15 ehrenamtliche Stunden im Kinderhaus abzuleisten. Hierzu können sie sich in Arbeitskreise eintragen.

Mitbestimmungsmöglichkeiten

Durch regelmäßige Elternbefragungen können Wünsche und Bedürfnisse erfasst und das pädagogische Angebot dementsprechend modifiziert werden. Weiterhin ist das Team offen für konstruktive Kritik, Ideen oder Veränderungsvorschläge.

Der Elternbeirat

Der Elternbeirat bündelt und vertritt die Anliegen der gesamten Elternschaft. Er unterstützt das Kinderhausteam bei der Organisation und Gestaltung des Kinderhausalltags.

6.2. Partnerschaften und Öffentlichkeitsarbeit

Um eine bestmögliche Betreuung für die uns anvertrauten Kinder sicher zu stellen, stehen wir mit folgenden Kooperationspartnern stets im Austausch mit:



Der ständige Austausch über pädagogische Inhalte ist in unserer Einrichtung sehr wichtig. In diversen Fachbereichen erhalten wir Unterstützung durch die Zusammenarbeit mit vielen langjährigen Netzwerkpartnern. Besonders im Bereich Inklusion werden wir durch viele Fachdienste wie: Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie und die Kinderhilfe unterstützt. Für den Fachlichen Austausch unter den Kitas und Krippen ist das Kreisjugendamt und der Träger zuständig. Hierzu nimmt ein Vertreter unserer Einrichtung regelmäßig an Arbeitskreisen des Landratsamtes für Kitas und Kinderkrippen teil. Um unsere Kinderpfleger- und Erzieherpraktikanten bestmöglich in ihrer Ausbildung zu unterstützen, ist der Praxispartner der Einrichtung im regelmäßigen Austausch mit der jeweiligen Berufsschule.

Mit unseren Kindern versuchen wir alle Möglichkeiten, die uns die Gemeinde Altdorf oder die Stadt Landshut bieten, zu nutzen. Wie z.B. Ausflüge in den Wald, auf den Sportplatz, auf nahegelegene Spielplätze, zum Rewe, Edaka oder Bäcker, etc. Aber auch wir bekommen mehrmals im Jahr Besuche von Netzwerkpartnern. So haben wir z.B. Kooperationen mit der Polizei (Verkehrserziehung), Feuerwehr, Kindernarrhalla, Gartenbauverein, Johanniter (tiergestützte Päd.), Verein JJVB mit der Initiative Altdorf e.V. (Projekt "Nicht mit mir")

6.3. Kindeswohlgefährdung

Es ist uns als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe vom Gesetzgeber die Aufgabe gestellt, die uns anvertrauten Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII).

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische

Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

7. Unser Selbstverständnis der Reflexion und Qualitätssicherung

7.1. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung wird auf verschiedenen Ebenen durchgeführt:

- Ständige Konzeptionsentwicklung
- Wöchentliche Teamsitzungen
- Erstellen und reflektieren von Rahmenplänen
- Führen von detaillierten Beobachtungsbögen
- jährliche Elternbefragung
- Elterngespräche, Kita-Zeitung
- Ständige Fortbildungen
- Supervision und Teilnahme am PQB-Programm (Pädagogische Qualitätsbegleitung)
- monatliche AWO-Leitungskonferenz

Ein Vertreter unserer Einrichtung nimmt regelmäßig an Arbeitskreisen der Kinderkrippen des Landkreises Landshut teil. Nach außen stellen wir die Arbeit unserer Einrichtung durch unsere Konzeption, unseren Flyer und durch Berichterstattung in der örtlichen Presse dar z.B. im Altdorfer Blatt.

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - Teamarbeit

Da in unserem AWO Kinderhaus alle Kinder vom gesamten pädagogischen Personal betreut werden, ist eine gute Zusammenarbeit und ein reger Austausch unabdingbar.

Formen der Teamarbeit:

Bei der täglichen Morgenabsprache wird ein reibungsloser Tagesablauf und eine gute Zusammenarbeit ermöglicht. Das 14-tägige Teamgespräch, an dem alle Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen teilnehmen wird durch die 2-3mal im Jahr stattfindenden Teamtage sinnvoll ergänzt. Diese Zeiten nutzen wir:

- zur Planung und Reflexion unserer Arbeit
- für Fallbesprechungen und Aufarbeitung von gemachten Beobachtungen
- zur Vorbereitung von Projekten, Angeboten und Festen
- um die Konzeption jährlich zu Überarbeiten und langfristige Termine einzuplanen
- zur Weiterbildung innerhalb des Kindergartens
- für Belehrungen zur Hygiene, Schutz und Sicherheit der Kinder
- zur Praktikanten-Anleitung und für die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Fortbildungen – warum?

Um unsere pädagogische Arbeit am Kind und mit den Eltern

- am aktuellen wissenschaftlichen Stand zu orientieren,
- durch neue Anregungen und Ideen zu bereichern,
- durch theoretisches Wissen zu erweitern,
- durch fachlichen Austausch mit Kolleginnen zu reflektieren.

Dies alles geschieht durch:

- Fortbildungsveranstaltungen
- Fachliteratur
- thematische Elternabende
- Zusatzausbildungen

7.3. Ausblick

Pädagogisch wünschen wir uns, den Kindern und den Eltern weiterhin diesen Mut den Weg mit uns als Kinderhaus zu gehen. Auch wir bemühen uns mit den gesellschaftlichen Veränderungen und Ansprüchen zu gehen und diese in unserer Konzeption umzusetzen. Speziell die Projektarbeit mit den Kindern wollen wir in unserer pädagogischen Arbeit fördern und verstärkt durchführen.

Wir hoffen auf eine weiterhin so gute Zusammenarbeit mit den Eltern und der Unterstützung durch die Arbeitskreise, welche uns ermöglichen, ihren Kindern immer wieder neue und besondere Erlebnisse zu schaffen. Mit der Einführung der Kita-Zeitung versuchen wir ihnen so viel Transparenz wie möglich zu schaffen. Da uns die Partizipation der Kinder wichtig ist, haben wir ein offenes Ohr für die Anliegen und Wünsche in Bezug auf Aktionen/Angebote/die pädagogische Arbeit und versuchen diese so weit wie möglich in den Alltag einzubinden.

Die Leitung hat im Einzelgespräch ein offenes Ohr für Bedürfnisse und Wünsche und versucht diese, nach ausführlicher Dokumentation und Teamabsprache bestmöglich umzusetzen. Sonstige Anliegen können jederzeit mit einer Erzieherin aus der Gruppe besprochen werden.

Mit der Unterstützung der PQB werden wir unsere Arbeit in Supervisionen immer wieder reflektieren und an die Bedürfnisse und Gegebenheiten des Kinderhauses anpassen.

Anhang:

- **Tagesablauf**
- **Schwerpunkt Holzarbeit**
- **Inklusion**
- **Konzeptionsergänzung: Naturgruppe Falken**
- **Aktuelle Fassung des Rahmenhygieneplanes**

Vor der Eingewöhnung bekommt Ihr Kind eine Willkommensmappe mit weiteren Infos zur Eingewöhnung und welche Sachen Ihr Kind in der Krippe/Kindergarten benötigt.